Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Auflage 2000.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ. mit Trägerlohn 1.10 ℳ. im Bezirks- u. 10 km-Verkehr 1.15 ℳ. im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei einmaliger Einrückung 10 ₰. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 45 — Nagold, Donnerstag den 21. März. — 1901

Amtliches.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1901 bis 31. März 1902.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr $\frac{\text{1. April 1901}}{\text{31. März 1902}}$ aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 ℳ für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr $\frac{\text{1. April 1900}}{\text{31. März 1901}}$ einen Hund versteuert hat, und denselben in der Zeit vom **1.—15. April 1901 nicht abmeldet,** hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr $\frac{\text{1. April 1901}}{\text{31. März 1902}}$ fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1901 keinen Hund mehr besitzt.

3) Auf den 1. April 1901 haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche **am 1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahre angezeigt und versteuert haben. **(Anmeldung).** Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. **(Abmeldung).**

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) **Wer nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale $\frac{\text{April}}{\text{Juni}}$, $\frac{\text{Juli}}{\text{September}}$ und $\frac{\text{Oktober}}{\text{Dezember}}$ 1901 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von **demselben** Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem **früheren** Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahrs zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziff. 3, Abs. 1, Ziff. 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziff. 3, Abs. 1 und Ziff. 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Ausnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund der Gesetze vom 24. März 1899 (Reg.-Bl. S. 237) und vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. Seite 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundeabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angesetzt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnorts darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutreffe.

Die **Ortsvorsteher** und **Ortssteuerbeamten** werden angewiesen, die vorstehende Aufforderung an die Hundebesitzer **am 1. April d. J.** auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen und dem Inhalt derselben entsprechend die Aufnahme der Hunde zu besorgen.

Nagold-Altensteig, den 16. März 1901.

K. Oberamt: Ritter. — K. Kameralamt: Schmidt.

An die Ortsvorsteher und Gebäudebesitzer.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus der Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen 2c. zur Einschätzung bei der Gebäudebrandversicherung etwa erwachsenden Schaden ergeht hiemit unter Hinweis auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 (Ministerialamtsblatt S. 263) folgende Bekanntmachung:

1. Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudegebühren, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahresschätzung unterschriftlich angemeldet worden sind.
2. Durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.
3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.
4. Ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldungsjahr ist nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Die **Ortsvorsteher** werden angewiesen, für thunlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Die Baukontrolleure sind zu beauftragen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten 2c. ausdrücklich aufmerksam machen.

Der Vollzug der Aufträge ist durch Eintrag im **Schultheißenamtsprotokoll** nachzuweisen.

Nagold, den 19. März 1901.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Rundschau.

Neues Gewehr für unser Heer.

Dem preußischen Kriegsministerium liegt ein neues Gewehr zur Beurteilung vor. Diese Waffe hat die Bezeichnung Rückschlaggewehr und besitzt automatische Ladefähigkeit. Sie hat den Konstrukteur und Fabrikenkommissarius Louis Schlegelmilch zum Erfinder, der seit Jahren in der Gewehrfabrik zu Spandau angestellt ist und auf dem Gebiet der Handfeuerwaffen hervorragendes geleistet hat. Derselbe konkurriert schon seit geraumer Zeit mit Mauser, von dem das jetzt in der Herstellung befindliche Gewehr Modell 98 stammt. Dieses wird bis auf weiteres zum Ersatz der dienstunbrauchbar werdenden alten Gewehre noch angefertigt. Es erscheint aber, daß, sobald ein anderes, mit ganz neuen Vorzügen ausgestattetes Gewehr erfunden sein sollte, dessen Einführung in ernste Erwägung gezogen werden würde. Zurzeit beruhen die Gewehre fast aller europäischen Staaten, sowie auch der meisten südamerikanischen Staaten auf dem gleichen System und weisen nur unerhebliche Abweichungen von einander auf. Das Mausersche Gewehr ist wohl am allermeisten verbreitet. Der Konstrukteur Schlegelmilch hat übrigens auch die für den Kaiser als nachträgliches Geburtstagsgeschenk bestimmten beiden Jagdbüchsen angefertigt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. Auf der Tagesordnung steht die 3. Beratung des Etats einschließlich des Ergänzungsetats.

Beim Etat des Auswärtigen nimmt Abgeordneter Fürst Bismarck (wild) das Wort und bedauert gegenüber der neulichen Aeußerung Bülows, die ostasiatische Frage sei keine Lebensfrage für Deutschland. Wäre die Pachtung Kiautschous unterblieben, so hätte die Machtstellung Deutschlands darunter nicht gelitten. Der Platz an der Sonne ist ganz gut, aber es kann kommen, daß der Sonnenbrand zu viel wird. Redner spricht seine Befriedigung aus, daß Deutschland in China ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt und daß die Beziehungen zu sämtlichen auswärtigen Mächten gut und freundschaftlich sind. Er habe volles Vertrauen zu der Erfahrung und den großen Fähigkeiten des Reichskanzlers. Besonders befriedigt äußert sich Redner über die Aeußerungen betreffend die Mandschurei. Er bedauert, daß der frühere Gesandte v. Brandt, der beste Kenner Chinas, nicht auf seinem Posten geblieben sei. Er schließt mit dem Wunsch, daß wir in Frieden und Ehren aus China wieder herauskommen und es nie wiedersehen.

Wie viel Frauen hat die Erde?

Es ist festgestellt worden, daß die jüngste Volkszählung für Berlin wieder einen nicht unerheblichen Frauenüberschuß ergeben hat. Das ist allerdings keine Ueberraschung, denn diesen Vorzug genießt unsere Reichshauptstadt schon seit den sechziger Jahren, und sie darf sich seiner keineswegs rühmen, denn sie teilt ihn mit dem ganzen preußischen Staat, dem Deutschen Reich, sowie den meisten Ländern Europas. Aber auch nur mit diesen — alle anderen Teile unserer rollenden Erdkugel, mögen sie zur alten oder zur neuen Welt gezählt werden, sind so ungalant, in ihren Bevölkerungszahlen den Männern den Vorrang zu lassen.

Man schätzt die Bevölkerung der Erde auf etwa anderthalb Milliarden Menschen. Davon sind freilich nur etwas mehr als die Hälfte gezählt, während die für die andere Hälfte angesetzten Zahlen auf ungefährer Schätzung beruhen. Man hat nun unter Anrechnung der Schätzungen 1 283 Millionen Menschen, also 88 Prozent der Bevölkerung unserer Erde für die Verteilung nach dem Geschlecht in Rechnung gezogen und ist dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen: Europa hat 334 Millionen Bewohner, unter denen ein Frauenüberschuß von 3⅔ Millionen Köpfen vorhanden ist; Asien beherbergt 815 Millionen Menschen, darunter sind aber die Männer um 16 Millionen stärker vertreten als die Frauen; Afrika hat unter seinen 27 Millionen Sterblichen ebenfalls einen Männerüberschuß von mehr als einer Million; Auch Amerika, dessen Bevölkerung 102 Millionen Menschen beträgt, hat über eine Million Männer mehr als Frauen; ebenso hat Australien unter 4 Millionen Köpfen ein männliches Plus von einer halben Million. Es sind demnach insgesamt auf der ganzen Erde 649½ Millionen männliche und 633½ Millionen weibliche Personen ermittelt worden. Das männliche Geschlecht ist somit dem weiblichen um 15½ Millionen Köpfe überlegen. Es findet sich also nur in Europa ein Frauenüberschuß, und zwar im Betrage von 3⅔ Millionen Köpfen.

Aber auch in Europa giebt es weite Länderstrecken, wo die Männer bei weitem überwiegen. Sie liegen alle mit einer einzigen Ausnahme in der südöstlichen Ecke unseres Erdteils, und diese Ausnahme bildet der Ministerstaat des winzigen Fürstentums Lichtenstein, das diese Eigenart mit Italien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, sowie mit dem Lande der donischen Kosaken gemein hat. In allen diesen Ländern zusammengenommen fehlt es zum Gleichgewicht der Geschlechter an einer halben Million Männer.

Die europäischen Länder, die sich eines Frauenüberschusses rühmen dürfen, genießen aber ihren Segen in sehr mannigfach abgestuftem Maße. So giebt es Staaten mit starkem Frauenüberschuß, wo auf 1000 Männer mehr als 1060 Frauen kommen, und dazu gehören Portugal, Schweden und Norwegen, Russisch-Polen und Großbritannien. Unter den Ländern mit mittelstarkem Frauenüberschuß nimmt Deutschland, das auf je 1000 Männer 1039 Frauen aufweist, so ziemlich die Mitte ein, wogegen Ungarn, Rußland, Frankreich und Belgien zu den Gebieten mit schwachem Frauenüberschuß zählen.

Indessen, auch innerhalb der einzelnen Staaten sind die Verhältnisse sehr verschieden. So können auch die deutschen Bundesstaaten in Gruppen mit starkem, mittlerem und schwachem Frauenüberschuß eingeteilt werden. Den größten Ueberschuß an Weiblichkeit hat Waldeck, den kleinsten hingegen das Herzogtum Braunschweig. Preußen hält sich auf der Mittelstraße, ja, es beobachtet auch da noch eine löbliche Vorsicht, indem es immer noch einen verhältnismäßig geringeren Frauenüberschuß hat als das Deutsche Reich. Der Gang, den das Zahlenverhältnis der Geschlechter innerhalb der preußischen Bevölkerung im Laufe der Jahre genommen hat, bietet ein merkwürdiges Bild. Der zahlenmäßige Ueberschuß der weiblichen über die männlichen Personen im Tausend der Bevölkerung betrug unmittelbar nach den napoleonischen Kriegen, das heißt in den Jahren 1816 bis 1822, durchschnittlich nur acht Köpfe, sank in der Folgezeit nach und nach sogar auf zwei Köpfe und blieb auf diesem niedrigen Stande bis zum Jahre 1852. Dann hob sich der Frauenüberschuß wieder und kam nach dem österreichischen Kriege auf neun, nach dem französischen Feldzuge gar auf 15 Köpfe im Tausend und ist seitdem noch beträchtlich gestiegen. Es ist, soweit zuverlässige Nachrichten hierüber zu Gebote stehen, im preußischen Staate in fast allen Jahren die Beobachtung gemacht worden, daß ein größerer Teil der Gestorbenen als der Geborenen dem männlichen Geschlechte angehörten. Nach Jahren des Mißwachses der Feldfrüchte, nach großen wirtschaftlichen Krisen und nach Kriegen sind stets verhältnismäßig mehr Knabengeburten vorgekommen als gewöhnlich. Dafür haben aber wieder die Kriege und Seuchen mehr männliche als weibliche Personen fortgerafft. Insbesondere hat es die Cholera weit mehr auf die Männer als auf die Frauen abgesehen. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichskanzler Graf Bülow spricht dem Abgeordneten Fürsten Bismarck seinen Dank für die freundliche Weise aus, in der er sich über seine Haltung in der Chinaangelegenheit geäußert habe, und fährt fort: Ich habe nicht im mindesten einen Zweifel gelassen, daß wir an der Mandschurei kein Interesse haben. Ich habe aber gleichzeitig gesagt, wir müssen natürlich wünschen, daß China die Möglichkeit hat, die berechtigten Anforderungen der Mächte auf Entschädigung zu erfüllen. Das ist an keiner Stelle mißverstanden worden. Gerade heute erhielt ich ein Telegramm aus Petersburg, worin der dortige Minister des Auswärtigen gegenüber dem deutschen Botschafter seine volle Uebereinstimmung mit meiner Meinung über China aussprach. Der Vorredner meinte, meine Aeußerung, es handle sich für uns in Ostasien um Lebensfragen, hätte den ruhigen deutschen Bürger erschreckt. Ich habe von einem solchen Schrecken noch nicht das allermindeste entdeckt. Wir betrachten Ostasien nicht als unseren Dreh- oder Angelpunkt; wir haben dort aber sehr berechtigte und große Handelsinteressen. Unser Handel in Ostasien repräsentiert etwa 100 Millionen. Das ist doch kein Pappenstiel! Wir haben also ein eminentes Interesse daran, daß der chinesische Handel nicht die Beute einer einzelnen Macht oder einzelner Mächte werde. Wir suchen den Schwerpunkt unserer Politik nach wie vor in Europa und werden uns diesen Schwerpunkt nicht verrücken lassen. Wir werden aber auch alle Interessen und Rechte in Ostasien, die sehr wichtig sind, schützen und werden namentlich unsere Ehre schützen, die dadurch angegriffen ist, daß unser Gesandter völkerrechtswidrig massakriert worden ist; diese Ehre des deutschen Vaterlands betrachte ich allerdings als eine Lebensfrage. (Lebhafter Beifall.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. März

Konzert im Seminar. Heute verlassen unsere Seminarstadt 32 Zöglinge des ältesten Seminarkurses, die in den letzten Tagen unter Leitung von Oberkonsistorialrat Frohnmeyer ihr erstes Dienstexamen gemacht und bestanden haben. Am Schluß ihrer Bildungszeit wirkten sie noch einmal bei einem Seminarkonzert mit, zu dem eine Menge Zuhörer aus Stadt und Land herbeigeströmt war. Eingerahmt wurde das Konzert durch 2 wirkungsvolle Chöre aus „Messias" von Händel mit Orchesterbegleitung, während zwei weitere Nummern, „Waldeinsamkeit" von Fryhl und „Frühlingsahnung" von Kaufmann, vom gemischten Chor ohne Begleitung vorgetragen wurden. Wie weit die Einzelausbildung der Zöglinge geht, zeigte der Vortrag einer schwierigen Bach'schen Orgelfuge durch einen abgehenden Seminaristen. Am packendsten kamen wohl zum Ausdruck die Männerchöre „Die beiden Särge" von Hegar, „Du junges Grün" von Schumann und „Heimkehr" von Heim, welche einen wirkungsvollen Kontrast bildeten zu dem darauffolgenden klassisch heiteren Menuett aus der G-dur-Symphonie von dem fröhlichen Meister Haydn. Sehr hohe Anforderungen an musikalisches Können stellten der „Künstlerchor" für Männerchor, Celloquartett und Klavier von Mendelssohn-Bartholdy, das herrliche Duo aus dem Requiem von Mozart, in dem sich Orgel (Unterlehrer Dölker) und Klavier (Oberlehrer Hegele) in unübertrefflicher Weise zu einer harmonischen Gesamtwirkung vereinigten, und das graziöse „Lied ohne Worte" des eigenartigen Komponisten Tschaikowsky in einer Arrangierung für Streichquintett und Klavier. Mit berechtigtem Selbstgefühl darf Seminarmusikoberlehrer Hegele und dürfen alle unter seinem Taktierstab Mitwirkenden auf diese wohlgelungene Leistung zurückblicken, der die dankbaren Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht haben.

Frühlingsanfang. Mit dem heutigen Tage hat der Frühling begonnen, allerdings nur nach astronomischer Berechnung, denn von neuem macht der Winter seit gestern wieder seine Herrschaft geltend und hüllte die schon in hellem Frühlingsschimmer glänzende Natur draußen wieder in sein weißes Gewand. Aber er versucht nur, eine bereits verlorene Position streitig zu machen, denn mit Macht bricht nun das Lenzeswehen an und verscheucht siegreich den grimmen, unholden Gesellen, der uns diesmal hart genug zugesetzt hat. Mit dem Frühlingsanfang sind auch Tag und Nacht gleich lang geworden.

Eisenbahnsache. Aus dem Bescheid, welchen das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, in Beziehung auf die bereits erwähnten Verhandlungen des Beirats der Verkehrsanstalten, an den ständigen Ausschuß des Beirats hat ergehen lassen sind u. a. hervorzuheben, daß die von einem Mitglied angeregte Beibehaltung der Züge 500 und 503 auf der Strecke Nagold—Altensteig vorgesehen ist, ebenso wurde die Gewährung einer Fahrpreisermäßigung für Hopfenpflücker in der vom Beirat empfohlenen Form genehmigt. Die weitere Anregung des Beirats, ob den sonstigen in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitern eine ähnliche Vergünstigung wie den Hopfenpflückern eingeräumt werden kann, wird dem ständigen Ausschuß des Beirats zur Vorberatung besonders überwiesen werden.

Hagelschießen. In den Tagen vom 1.—3. April findet zuerst in Stuttgart und am letzten Tage in Hohenheim eine Versammlung der deutschen meteorologischen Gesellschaft statt. Am 1. Tag, 1. April, findet im großen Sitzungssaal des Landesgewerbemuseums vormittags ein Vortrag des Hofrats v. Pernert aus Wien statt über das Hagelschießen. Daran wird sich eine Diskussion anknüpfen, und am 3. April werden nachmittags Schießversuche mit einer Wetterkanone modernsten Systems angestellt werden.

r. **Aus dem OA. Neuenbürg und Calw,** 19. März. In verschiedenen Orten unserer Bezirke herrscht unter den Kindern Diphtherie und ist die Zahl der Erkrankten eine sehr große. In verschiedenen Orten sind über 20—30 Kranke Kinder.

r. **Freudenstadt,** 20. März. Die am Montag abend ausgebrochenen 3 Gewitter richteten in unserem Bezirk beträchtlichen Schaden an. In Buhlbach (Murgthal) schlug der Blitz (zum Glück nur ein sogenannter kalter Schlag) in 2 Gebäude, während in Herzogsweiler ein Wohnhaus infolge Einschlagens des Blitzes vollständig eingeäschert wurde.

r. **Freudenstadt,** 20. März. Am Sonntag wurde in Leimstetten OA. Sulz eine Eisenbahnversammlung abgehalten, die äußerst zahlreich besucht war. Auch die beiden Landtagsabgeordneten der Bezirke Sulz und Freudenstadt, Tag und Galler waren anwesend und nahmen an den Verhandlungen teil. Die Versammlung wünschte eine Bahn von Dornstetten über Aach, Glatten, Neuneck, Bettenhausen, Hopfau, Glatt nach Neckarhausen. Beide Landtagsabgeordnete waren jedoch mit diesem Projekt nicht ganz einig und es scheint der Anschluß an Dornstetten doch ein etwas wunder Punkt zu sein.

Stuttgart, 20. März. Der Landtag wurde heute wieder mit einer nur ¾ständigen Sitzung eröffnet. Nach Verlesung des Einlaufs mit sehr zahlreichen Petitionen, namentlich solchen um neue Eisenbahnen und um Gehaltsaufbesserungen, welche sämtlich den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden, kamen noch 2 sozialdemokratische Anträge zur Verlesung, welche die Schaffung von weiteren Gewerbeinspektorstellen und die Eröffnung von 4 Arbeiterkammern in Württemberg verlangen. Die nächste Sitzung beginnt am Donnerstag und wird sich mit der Aufbesserungsvorlage beschäftigen.

Stuttgart, 20. März. Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister des Kriegswesens General der Infanterie Freiherr Schott v. Schottenstein ist erkrankt und wird demnächst einen ihm bewilligten Urlaub antreten. Ueber die Dauer seiner Dienstverhinderung ist der Staatsminister der Justiz Dr. v. Breitling mit Wahrnehmung der Funktionen des Präsidenten des Staatsministeriums und der Generalleutnant v. Schnürlen mit der Stellvertretung im Kriegsministerium betraut worden.

Stuttgart, 20. März. Der Schw. M. berichtet: Mit Bestürzung vernimmt man die Nachricht, daß Forstdirektor Hugo v. Speidel heute nacht in einem Anfall von gemütlicher Depression selbst Hand an sich gelegt hat. Erst vor wenigen Wochen war der Verstorbene, der als Muster eines pflichtgetreuen, gewissenhaften Beamten galt, zum Direktor der Forstdirektion ernannt worden und vielleicht steht die traurige That auch im Zusammenhang mit der starken Inanspruchnahme durch sein neues Amt. Speidel war in erster Linie der Schöpfer der neuen Forstorganisation, die jetzt die Landesstände beschäftigen wird.

Tübingen, 19. März. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität hat den Minister des Innern v. Pischek zum Ehrendoktor ernannt.

r. **Göppingen,** 19. März. Ein hiesiger Arbeiter mit Namen Stegmayer versuchte sich am vergangenen Freitag jedenfalls in Folge von Geistesstörung auf eisenbahnliche Weise das Leben zu nehmen. Als Mordwaffe bediente er sich des Fußes eines Schemels und traktierte damit seinen Kopf derart, daß er bald besinnungslos zusammenbrach. Mit schrecklich zugerichtetem Kopf wurde der Unglückliche in seinem Blute liegend aufgefunden und ins städtische Krankenhaus verbracht. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

r. **Oetisheim,** 20. März. Auf bedauerliche Weise kam gestern der Landwirt Kälberer von Erlenbach ums Leben. Derselbe war im Begriff, mit seinem Fuhrwerk im benachbarten Mühlacker Kunstdünger zu holen. Unterwegs begegnete K. ein Gefährt, wobei der Unglückliche beim Ausweichen zwischen den Wagen zu Fall und unter die Räder kam, welche ihm über den Leib gingen. Schwerverletzt wurde K. in das Krankenhaus nach Mühlacker verbracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

r. **Oehringen,** 20. März. Bei der hiesigen Rekrutenmusterung stellte sich gestern vor der Ersatzkommission ein militärpflichtiger Dienstknecht vom nahen Pfahlbach, welcher nur 64 Pfund wog, was allgemeine Heiterkeit erregte.

Von der badischen Grenze, 19. März. Der als flüchtig verfolgte Taglöhner Kindsvogel, der bei Pforzheim seine Frau ermordet hat, ist erhängt aufgefunden worden.

Gerichtssaal.

r. **Heilbronn,** 19. März. Das Urteil in dem Englert'schen Raub- und Diebstahlsprozeß wurde heute mittag ½12 Uhr wie folgt verkündet: Es erhält Viktor Englert wegen 14 vollendeter und 5 versuchter Verbrechen des schweren Diebstahls, sowie wegen Widerstands und Bedrohung 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; Albert Englert wegen derselben Delikte 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; Emil Rheinen wegen 13 vollendeter und 4 versuchter schwerer Diebstähle und Vergehen des Diebstahls und der Sachbeschädigung 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; Wilhelm Abt wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfall, wegen 3 Verbrechen der Beihilfe hiezu und wegen Verbrechens der gewerbsmäßigen Hehlerei 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; Louise Abt wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; Peter Englert wegen Vergehens der Hehlerei 6 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt ist und Louise Englert wegen Hehlerei drei Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Gegen sämtliche Angeklagten, mit Ausnahme der beiden letzteren, wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt, auch haben die Angeklagten gemeinschaftlich die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Kronprinz Wilhelm die in München erfolgte Einladung Kaiser Franz Josefs angenommen. Es wurde vereinbart, daß der Kronprinz Mitte April nach Wien komme.

Kiel, 19. März. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende erste Geschwader soll gelegentlich der diesjährigen Frühjahrsübungen am 2. respektive 3. April bei Apenrade ein großes Landungsmanöver ausführen, wobei das hiesige Ersatzseebataillon die Küste verteidigen soll.

Kiel, 19. März. Nachdem die ursprünglich in Aussicht genommene baldige Rückbeorderung der ostasiatischen Panzerdivision aufgeschoben worden ist, wurde weiter angeordnet, daß die zu Kommandanten der Linienschiffe Weißenburg und Wörth, sowie des Kreuzers Hela ernannten Kapitäne zur See Holzhauer, v. Heeringen und Korvettenkapitän v. Bredow, anstatt diese Kommandos nach Heimkehr der Schiffe anzutreten, dieselben in China übernehmen und zu diesem Zweck am 14. April über Genua die Ausreise antreten.

Ausland.

Wien, 20. März. Die offiziöse Wiener Abendpost erklärt unter Hinweis auf die in letzter Zeit sich häufenden düsteren Vorhersagungen eines Teiles der französischen Presse über die Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie, es sei begreiflich, daß die österreichische Presse ebdiesen Phantasiebildern bisher nicht die Ehre erwies, von ihnen Notiz zu nehmen. In neuester Zeit zögen jedoch

---

in Preußen zeigt z. B. in den einzelnen Jahren sehr große Verschiedenheiten bezüglich der Verteilung nach dem Geschlecht, doch gleichen sich diese in längeren Zeiträumen so ziemlich wieder aus. Wie Fricks in der Zeitschrift des preußischen Statistischen Bureaus darlegt, sind in 72 Jahren durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle dem preußischen Volke nur 29,000 männliche Personen mehr zugewachsen als weibliche, obwohl alljährlich mehr Knaben als Mädchen geboren werden. Die Knaben sterben nämlich in ihren ersten Lebensjahren weit zahlreicher ab als die Mädchen.

Außer der geringeren Sterblichkeit der weiblichen Personen trägt jedoch sehr wesentlich auch die Auswanderung dazu bei, daß bei uns die Frauen stärker vertreten sind; denn unter je 1000 Auswanderern nach dem überseeischen Ausland befinden sich durchschnittlich 558 männliche und 441 weibliche Personen, mithin 117 männliche mehr als weibliche.

Auch die Wanderungen im Innern des Reiches sind auf das Verhältnis der beiden Geschlechter zu einander von Einfluß, auch sie haben im Laufe der Jahre in dieser Hinsicht zu überraschenden Wandlungen geführt. In den Städten der preußischen Monarchie waren nämlich bis zum Jahre 1867 mehr männliche als weibliche Personen vorhanden, in den Landgemeinden dagegen war das Verhältnis umgekehrt. Seit jener Zeit erfreuen sich aber auch die Städte des weiblichen Ueberwichts. Der Grund für diese merkwürdige Erscheinung liegt eben einerseits in den Wanderungen, die den Städten in den letzten Jahrzehnten mehr Frauen als Männer zugeführt haben, andererseits aber auch in dem Umstand, daß fast das gesamte stehende Heer in den Städten untergebracht ist, während doch das platte Land den bei weitem größten Teil des Heeresersatzes stellt und die Friedensstärke der Armee nur im Verhältnis zum Wachstum der allgemeinen Bevölkerung erhöht wurde.

Es wäre aber ein Irrtum, wenn man aus der Thatsache, daß die ganze Welt außerhalb Europas insgesamt weit mehr Männer als Frauen hat, schließen wollte, daß die fremden Volksrassen nicht auch hie und da einen Frauenüberschuß erzeugten. Beispielsweise hat die mittelamerikanische Republik Nicaragua, deren Einwohnerschaft zur Hälfte aus Mischlingen und zu einem Drittel aus Indianern besteht, einen erheblichen Frauenüberschuß. Daher betont Bücher mit Recht, daß das Ueberwiegen des weiblichen Geschlechts nicht bloß bei Völkern der kaukasischen, sondern auch bei solchen der roten und ebenso bei der schwarzen Rasse vorkommt, da ja in der südafrikanischen Republik unter der erwachsenen Negerbevölkerung gleichfalls weit mehr Frauen als Männer existieren. Die sonderbarsten Verhältnisse zeigen aber Hongkong und Hawaii; in Hawaii kommen nur 533; in Hongkong gar nur 409 Frauen auf je 1000 Männer. Dort wäre also das Dorado für die heiratslustigen Damen der Länder mit Frauenüberschuß.

Im allgemeinen hat man die Wahrnehmung gemacht, daß die Frauen weit geselligere Geschöpfe sind als die Männer, sie sind in Ländern, deren Bewohner zerstreut und einsam leben, verhältnismäßig am seltensten zu finden. Daher bestehen Jäger- und Hirtenvölker überwiegend aus männlichen Personen, ebenso ist es bei den schon erheblich dichter beisammen wohnenden Ackerbauern. Dagegen ist das weibliche Element in fast allen Ländern mit hauptsächlich gewerblicher Thätigkeit in der Mehrzahl. Ferner kommen aber bei der Verteilung der Geschlechter auch die Rechtsverhältnisse in Betracht, je nach der Beschaffenheit des Erbrechts, der Ehehindernisse, der Teilbarkeit des Grundbesitzes oder der Freizügigkeit in den einzelnen Ländern. Von Bedeutung scheint auch das Klima zu sein, denn es leben im allgemeinen in der gemäßigten Zone etwas mehr weibliche, in der heißen und kalten Zone etwas mehr männliche Personen. Ebenso beeinflußt die Verteilung der Niederschläge das numerische Verhältnis der Geschlechter. In trockenen Ländern giebt es mehr Männer, in solchen mit reichlichen Niederschlägen hingegen mehr Frauen. Die Erklärung dafür liegt darin, daß die trockenen Gebiete weniger Nahrungsmittel erzeugen als die mit genügendem Regen begnadeten Länder. Außerdem kommen bei der planmäßigen Verschiedenheit der Geschlechter hauptsächlich die schon erwähnten Wanderungen und die Verschiedenheit der Sterblichkeit in Betracht.

Die Hauptsache ist aber bei der Beantwortung der Frage, wie viel Frauen die Welt hat, die Thatsache, daß unsere Mutter Erde einen Männerüberschuß von 15½ Millionen Köpfen trägt. Dieses große Plus wiegt das Uebergewicht der Frauen in Europa fast fünfmal auf. Freilich ist es für die Europäerinnen ein schwacher Trost, daß in den wilden Gegenden der fremden Erdteile genug Männer zu haben sind.

Kleine Chronik.

Der englische Kanonenkönig, Lord Armstrong, welcher unlängst in Newcastle gestorben ist, hat seiner Familie ein Vermögen von 35 Millionen Mark hinterlassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

französische Blätter einer gewissen Richtung in unverschämter, gehässigster, tendenziösester Weise die dem Throne zunächststehenden Mitglieder des Kaiserhauses in den Kreis der Diskussion. Dies müsse in schärfster Form zurückgewiesen werden. Diese Preßerzeugnisse ziemlich durchsichtiger Tendenz verfolgten offenbar den Zweck, zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren Verbündeten Mißtrauen zu säen. Das Blatt warnt daher die öffentliche Meinung Frankreichs, derartigen Ausstreuungen Gehör zu schenken.

Paris, 19. März. In Saint Denis auf Reunion geriet die Rumfabrik **Bernardy** in **Brand**. Der Hof war in wenigen Minuten in ein Flammenmeer verwandelt. Bernardy stürzte in die Flammen, 2 junge Töchter wollten ihn retten, fanden aber gleichfalls den Tod.

Marseille, 19. März. Der Ausstand dauert unverändert fort. Die Bäckergehilfen drohen, sich mit den Ausständigen solidarisch zu erklären und die Arbeit ebenfalls niederzulegen. Der Bürgermeister wird sich nach Paris begeben, um mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu verhandeln.

Marseille, 20. März. Der sozialistische Bürgermeister Maire richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Telegramm, worin er verlangt, die Regierung solle die **Arbeitgeber zur Nachgiebigkeit** veranlassen.

Monte Carlo, 19. März. Baron Alfons Rothschilds Schwiegersohn, **Ephrussi**, sprengte gestern unter kolossaler Aufregung des Publikums **zweimal die Bank** im trente-et-purente-Spiel.

Mailand, 18. März. Zufolge einer Meldung des Secolo haben sich **Deroulede** und **Buffet** gestern in Bavazi bei Genua duelliert. Buffet sei leicht durch eine Pistolenkugel an einer Rippe verletzt.

London, 19. März. Nach Privatmeldungen aus Petersburg hatte der **Studentenkravall** am Sonntag revolutionären Charakter. 500 Studenten hatten dem Metropoliten einen Protest gegen Tolstois Exkommunikation überreicht und ebenfalls Exkommunikation verlangt. Als ihnen dies verweigert wurde, versammelten sich die Studenten Sonntag beim Gottesdienst in der Kasan-Kathedrale und unterbrachen den Gottesdienst durch Pfeifen, Johlen, Rauchen und revolutionäre Lieder. Viele Arbeiter hatten sich ihnen angeschlossen. Der Kampf begann in der Kirche, auch vor der Kirche hatten sich viele Tausende versammelt. Revolutionäre Flugblätter wurden verteilt. Die Behörden hatten außer der gesamten hauptstädtischen Polizei zwei Regimenter Kosaken und eine Schwadron Gendarmen konzentriert. Das Militär griff an und der Kampf dauerte stundenlang. Viele wurden verletzt, der Kommandeur der Kosaken ist schwer verwundet, mehrere vom Publikum getötet. An achthundert Studenten sind verhaftet, sie werden unter Aufsicht des Justizministers vernommen. Der Newski Prospekt ist vom Militär besetzt, da weitere Ruhestörungen erwartet werden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Englands Friedenshoffnungen sind zu nichte geworden; die Burenführer haben sich einstimmig entschlossen, die von der englischen Regierung durch Lord Kitchener ihnen gebotenen Bedingungen abzulehnen. Sie verharren heldenmütig im Kampf um ihre nationale Freiheit, ohne nach persönlichem Vorteil zu fragen, und haben sich damit von neuem den Ruhm unbeugsamer Energie und Vaterlandsliebe gesichert, der ihnen in der Weltgeschichte unvergessen bleiben wird. Dem Minister Chamberlain fiel die für ihn gewiß sehr peinliche Aufgabe zu, diese hochbedeutsame Wendung der südafrikanischen Frage seinen Landsleuten zu verkünden.

Wien, 19. März. Morgen wird Schönerer eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Körber einbringen mit dem Vorschlag, die Regierung möge ihre Vermittlung zwischen England und dem Burenstaat anbieten. Mit den Worten: „Das wäre eine eines Großstaates würdige That!" schließt die Interpellation.

London, 19. März. Im Unterhaus erklärte heute **Chamberlain**, General **Botha** teilte **Kitchener** brieflich mit, er sei nicht bereit, die Bedingungen, welche Kitchener ihm anzubieten den Auftrag hatte, der ernsten Erwägung seiner Regierung zu empfehlen. Botha bemerkte dazu, seine Regierung und seine obersten Offiziere stimmen mit seinen Ansichten überein. Die die Angelegenheit betreffenden Schriftstücke werden dem Parlamente heute abend zugehen.

Bloemfontein, 19. März. Die Operationen, die unternommen wurden, den Burenkommandanten **Fourier** und seine 800 Mann zu umzingeln, sind mißlungen.

London, 19. März. Die **Unterhandlungen** mit **Botha scheiterten**, wie weiter vertraulich verlautet, an der Weigerung der Londoner Regierung, die von Botha geforderte Autonomie in der inneren Verwaltung unter selbst gewählten Burenführern zuzugestehen, die endgiltigen Friedensverhandlungen mit Schalk Burgher und Stein zu führen und die Kaprebellen zu begnadigen. Botha hat bereits am Samstag die **Operationen wieder aufgenommen**, er besetzte die Delagoabahn. Lord **Kitchener** erklärt die **englischen Truppen** gegenwärtig für **unfähig**, ihrerseits die **Offensive** zu **erneuern**, und fordert dringender **Verstärkungen**. In London ist die Stimmung überaus gedrückt.

Die Krisis in China.

Berlin, 19. März. Durch verschiedene Blätter ist die Nachricht gegangen, daß sich in der Provinz Petschili eine **starke Bande von Deserteuren** der verschiedenen Nationen gebildet habe, die zwischen Peking und Tientsin marodieren. Eine kleine deutsche Abteilung, die auf die Bande gestoßen sei, soll zum Zurückweichen gezwungen und eine englische Kavallerieabteilung zum Zerstreuen der Bande entsandt worden sein. Diese Nachricht beruht wahrscheinlich auf einem **Irrtum**; weder von der Bildung einer solchen Bande von Deserteuren und Marodeuren, noch von einem Zusammenstoß mit einer deutschen Abteilung ist an amtlicher Stelle etwas bekannt.

London, 20. März. Nach einer hiesigen Meldung haben die **englische** und die **russische Diplomatie** den **Zwischenfall** wegen der Eisenbahnstrecke bei Tientsin **freundschaftlichst beigelegt**. Das Mißverständnis sei auf die Doppelzüngigkeit der Chinesen zurückzuführen, die zwei Konzessionen auf einen und denselben Platz gewährten. Rußland gestehe zu, daß England mit dem Bahnbau fortfährt, vorausgesetzt, daß Rußland Priorität für die Konzession in diesem Distrikt bestätigt und von England anerkannt werde.

Vermischtes.

In Ruith bei Bretten geriet ein Müllerbursche beim Oelen des Mühlenräderwerks in eine Welle, so daß der **Kopf am Kammrad zerschellte**.

Keine Gemeine mehr! Eine sehr zeitgemäße Verordnung hat der Prinzregent von Bayern erlassen. Er hat die Militärbezeichnung „Gemeiner" abgeschafft und dafür die Bezeichnungen „Infanterist", „Ulan" u. s. w. eingeführt.

In Sonneberg starb ein zehnjähriges Mädchen an einem Herzleiden, welches sich das Kind durch übertriebenes **Springen** über eine **Springschnur** zugezogen hatte. Möchte der traurige Vorfall zur Warnung dienen.

Das Buch als Liebesbote. Eine hübsche Geschichte wird von einem jungen Mann erzählt, der Eingang in das Haus einer der reichsten Hamburger Familien gefunden hatte. Er verliebte sich in die einzige Tochter des Hauses und versuchte, sich bei ihr in jeder nur möglichen Weise beliebt zu machen, besonders dadurch, daß er ihr die neuesten Bücher brachte. Eines Tages fand der Vater der jungen Dame ein solches Buch auf dem Tisch liegen und begann darin zu blättern. In einem der Kapitel fand er eine Anzahl von Worten mit Blei unterstrichen, nicht etwa besonders schöne Stellen, sondern völlig nichtssagende Worte, wie z. B. „ich" und „Sie". Er blätterte weiter und fand überall dieselbe Sache. Er stellte nun die unterstrichenen Worte zusammen und las folgendes: „Sehr geehrtes Fräulein —, wird es Sie verletzen, wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie anbete, und —." Kurz, ein Liebesbrief schönster Sorte, der mit den Worten schloß: „Antworten Sie im nächsten Kapitel." Der Vater nahm nun eine Bleifeder, unterstrich ebenfalls gewisse Worte im nächsten Kapitel, wickelte das Buch in Papier und ließ es durch seinen Diener dem jungen Mann zurückstellen. Der Letztere öffnete das Buch unter lautem Herzklopfen und fand richtig im nächsten Kapitel die erbetenen unterstrichenen Worte. Er las folgendes: „Sie junger Schurke! Wenn Sie noch einmal wagen, die Schwelle meines Hauses zu betreten, lasse ich Sie die Treppe hinunterwerfen!"

Die **Beisetzungskosten** für die Königin **Viktoria** von England haben sich auf 700,000 M belaufen.

Zigarren eines Königs. König **Eduard von England**, der ein passionierter Raucher ist, zahlt durchschnittlich 7000 Mark für 1000 Stück Cigarren. Sie werden in der enormen Länge von sieben Zoll für ihn angefertigt.

Auswärtige Todesfälle.

Altensteig: Friedr. Dürrschnabel, Adlerwirt, 62 J.; Rosine Maiß, geb. Rothfuß, 76 J. **Rottenburg**: Martin Biesinger, Sattler. **Tübingen**: Hermann, Sohn des Repetentendieners Traugott Groß, 18 J.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. Für die Redaktion verantwortlich: E. Hardt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Schlagraum-Verkauf

in den Distrikten Bühl, Abt. Wäsle und Stadtacker, sowie Mittlerbergle, Abt. Bühlkopf, Kapf, Steinhausenebene, Heerstraßebene, Streitacker, Schlegwiedenberg, Oeschelbronnersteig, Aendresle, und im Galgenberg 15 Lose

am Freitag den 22. März.

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Mötzinger Straße bei der sogen. Bettlertanne zum Vorzeigen für Bühlkopf, Wäsle, Kapf und Steinhausenebene; sodann nachm. **2 Uhr** zum Verkauf dieser vorgezeigten Lose, sowie zum Vorzeigen und zum Verkauf aller übrigen Lose, also für **alle** Kaufsliebhaber auf der alten Heerstraße bei der Pappelallee, gegenüber der Pflanzschule.

Gündringen, OA. Horb.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. März d. J. von vorm. 8 Uhr an

verkauft die Gemeinde im Gemeindewald Kirchberg und Herrenwald ca. 85 Festm. Lang- und Klotzholz II., III. und IV. Kl. im öffentlichen Aufstreich. Im ersteren ist meistens Forchenes. Zusammenkunft beim Rathaus, Anfang im Kirchberg.

Ferner verkauft die Gemeinde

im Submissionsweg am gleichen Tage

im Gemeindewald Osterholz: ca. 540 Festm. Lang- und Klotzholz in 2 Losen. 1. Los: ca. 130 Festm. I., II., III., IV. und V. Kl. 2. Los: ca. 405 Festm. I., II., III., IV., V. Kl.

Sämtliches Holz ist entrindet. Dem Verkauf sind die Preise des Forstamts Wildberg zu Grunde gelegt. Kaufsliebhaber haben ihre Offerte im Ganzen und Zehntelsprozenten ausgedrückt, längstens bis **26. März nachmittags 2 Uhr** verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz" an das Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt sofort und der Beschluß über den Zuschlag am gleichen Tage. Die Angebote können auch auf das ganze Los eingereicht werden. Die Submittenten erkennen durch Einreichung ihrer Offerte die Submissionsbedingungen als rechtsverbindlich an. Dieselben sind auf dem Rathaus aufgelegt und sind in Abschrift erhältlich. Auszüge wären alsbald zu bestellen bei Waldmeister Bürkle, welcher auch auf Verlangen das Holz vorzeigt.

Gündringen, den 18. März 1901.

Schultheißenamt:
Kiefer.

Nagold.

Eine große Auswahl

Herren- u. Knaben-Anzüge,

besonders auch f. **Konfirmanden**,

Filz-, Loden- und Seidenhüte, Hosenträger, weiße u. farbige Hemden

empfiehlt zu billigem Preis

Chr. Raaf.

Zur Behandlung von
Hautkrankheiten
aller Art, **Flechten, Geschlechtskrankheiten, Schwächezuständen, Gesichtsausschlag**, (Mitesser u. dergl.), **offenen Füssen** (Kindsfüsse) empfiehlt sich
Dr. med. Hartmann, Ulm,
Spez.-Arzt, Besitzer der Heilanstalt Ulm.
Unentgeltliche Auskunft geg. 20 Pf. in Briefmarken.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigem, jugendfrischem **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut**, und blendend schönem **Teint**. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 ₰ bei: **G. W. Zaiser.**

Hole's lösende Bonbons
(aus Wachholderbeere mit Wurzel)
vorzügl. bei Husten, Catarrh, Heiserkeit: Schleimlösende Wirkung! Zu 30 Pf. u. 50 Pf.
Nagold: Gottl. Schmid.

Stadtgemeinde Nagold.

Schlagraum-Verkauf

im Distrikt Lemberg und Killberg, Abt. oberes Buchschlägle, Stubenkämmerle, hinterer und vorderer Dreispitz, Stellesbuckel, Buttenmühle und Semmerhalde

am Freitag den 22. März

12 Lose Schlagraum. Zusammenkunft zum **Vorzeigen** für Lemberg und Buchschlägle morgens 7 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei den Bierkellern; sodann um **8½ Uhr zum Verkauf** dieser vorgezeigten Lose und zum Vorzeigen und Verkauf aller übrigen Lose, also für **alle** Kaufsliebhaber auf derselben Straße beim alten Kreuztannensteinbruch.

Schotter-Lieferung.

Die Lieferung von 100 cbm **Kalksteinschotter** zum Wehr- und Turbinenbau am Bettenberg wird in Akkord gegeben.

Offerten sind bis

31. ds. Mts. an das Elektrizitätswerk Nagold

einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Darlehenskassenverein Oberthalheim,

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 1900.

Aktiva.	M. ₰
Kassenbestand	643.55
Ausstände bei Inhabern lfdr. Rechn.	9,003.—
Darlehen	31,767.—
Güterzieler	6511.14
Stückzinse	630.35
Wert des Mobiliars	62.—
Sonstiges	275.55
	48,892.59
Davon ab Passiva	48,561.16
Ergiebt s. f. h. Gew.	331.43

Passiva.		M. ₰
Guthaben der Ausgleichstelle		2,955.35
Anlehen		44 097.—
Geschäftsguthaben der Mitglieder		290.—
Reservefond des Vorjahrs	177.95	
Hiezu Reingewinn des Vorjahrs	87.25	
Ab die den Mitgl. zugeschr. Divid.	1.50	
	85.75	
		263.70
Stückzinse		955 11
		48 561 16

Mitgliederzahl 71; Gesamtumsatz 79 236 M 01 ₰.

Oberthalheim, den 20. März 1901. Z. B.:

Rechner: Klink. Vorstand: Ade.

Nagold.
Frisch eingetroffen:
fst. Ia
Kräuterkäse,
hochfeine delicat.
Rahmkäse
à 12 ₰ und 15 ₰ per Stck. bei
Hch. Lang.

Nagold.
Ia. Seifenpulver
1 Packet 5 ₰
20 „ 80 ₰
empfiehlt
Gottlob Schmid.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Ziehg. 31. März.
Jährlich 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis. — abwechs. Hauptgr. in Mk.:
180,000. 105,000. 102,000. 90,000. 45,000. 30,000. 25,000. 17,000. 12,000 etc.
Jedes Los ein Treffer
bieten die aus 100 Mitgliedern bestehend. Serienlosgesellschaften.
10,000 Lose und 10,000 Treffer!
Gesamt. Beitrag 4 Mark,
pro Anteil und Klasse.
Anmeldungen nimmt entgegen:
GUSTAV BAUDENBACH,
München, ⅄ 9.

Wildberg.
Für die Konfirmationszeit
halte ich mein Lager in
Glas- und Porzellanwaren,
sowie
Bestecken u. Löffeln
bestens empfohlen.
Auf meine **stets frischen,**
selbstgebrannten
Kaffee's
mache ich noch besonders aufmerksam.
Fr. Moser.

Altensteig.
Zwei elegante neue
Bernerwägele,
sowie zwei neue
Jagdwagen,
mit oder ohne Dach, hat billigst abzugeben
G. Schneider.

NAGOLD.
Unterzeichneter hat den Verkauf der patentirten und preisgekrönten
Aeols-Harfen-Zither
für hiesige Stadt und Umgebung übernommen. Die Zither ist zurzeit das vollkommenste Instrument dieser Art. Das Spielen der Zither ist für jung und alt in kürzester Zeit ohne kostspieligen Unterricht und Notenkenntnis zu erlernen und bei dem billigen Preis von
20 Mark
incl. Zubehör und 8 Notenblättern sehr zu empfehlen.
Von den patentierten Notenblättern als: Chorälle, Volkslieder, Arien, Märsche, Tänze u. s. w., halte eine große Auswahl à Blatt 10 ₰ auf Lager.
Extrabestellungen von Noten werden postwendend geliefert.
Das Stimmen der Zithern und Aufziehen von Saiten wird billigst besorgt.
Jakob Luz,
Halterbacherstr.

Haiterbach.
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die tiefbetrübte Nachricht, daß heute früh 2½ Uhr unser treubesorgter, innigstgeliebter Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Johannes Kaupp,
gew. Bauunternehmer,
nach langer schwerer Krankheit, sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen
den 21. März 1901.
der Schwager:
Stadtschultheiß Krauß.
Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.
Dies an Stelle einer besonderen Anzeige.

Nagold.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes
Eugen
von allen Seiten erfahren durften, fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere drängt es uns, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte herzliches Vergelts Gott zu sagen.
Die trauernden Eltern:
Ernst Lutz und Frau.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser.

Täglich zwei Ausgaben. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.
Badische Presse.
General-Anzeiger
der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
Suchen Sie eine Stelle,
haben Sie ***eine Stellung*** zu vergeben,
wollen Sie ***ein Anwesen*** vorteilhaft verkaufen, oder kaufen,
wollen Sie ***nachhaltige Erfolge*** Ihren Bekanntmachungen sichern,
so inserieren Sie in der
„Badischen Presse"
General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden.
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine **gute u. doch billige** Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse" bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle nachts und morgens eingehend. Nachrichten und Telegramme, sowie interess. Leitartikel und spannende Romane 2c.

Abend-Zeitung: bringt alle tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen. Die „Badische Presse" wird an rund 1100 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zweimal das **Unterhaltungsblatt** und monatlich zwei Mal den **„Courier"**, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.
Probenummern gratis und franko.

Gratis u. franko erhält jeder neu eintretende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke f. Frankatur: **1 Roman, 1 Eisenbahn-Kursbuch.**

Als Prämiengabe erhält jeder Abonnent eine **große Wandkarte des deutschen Reiches** gegen die geringe Nachzahlung von nur 1 ℳ 80 ₰ franko zugesandt. Die Karte ist 1 m breit und 85 cm hoch in 8 Farben hergestellt, mit Stäben u. Oesen versehen, **fertig zum Aufhängen;** für Nichtabonnenten kostet sie 4 ℳ. Eine weitere Vergünstigung genießen unsere Abonnenten beim Bezug der **„Weltkarte".** Wir liefern solche an die Abonnenten gegen Einsendg. v. ℳ 1.50 franko. Dieselbe ist 1½ m breit u. 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt mit Stäben u. Oesen zum Aufhängen versehen. Für Nichtabonnenten kostet dieselbe ℳ 6. Beide Karten zusammen kosten für Abonnenten ℳ 2.30 bei freier Zusendung. Ferner wird das Werk **„Aus Deutschlands großen Tagen"**, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten, groß Quart, m. 8 Illustrationen, gegen Einsendg. v. nur 50 ₰ (schön gebunden mit reicher Deckenverzierung ℳ 1.50) franko zugesendet. Weiter erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch: **„Von Karlsruhe nach Chicago"**, Schilderungen amerikanischen Lebens, 9. Aufl., 152 Seiten groß Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einsendung von nur 60 ₰ franko. — Preis für Nichtabonnenten ℳ 1.50. — Das **„Bürgerl. Gesetzbuch"** liefern wir an unsere Abonnenten zum Vorzugspreise von 50 ₰. Nach auswärts 20 ₰ mehr für Porto.

Abonnementspreis Mk. 1.80 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.
Die **„Badische Presse"** ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.
Die „Badische Presse" dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.
Im März 1900 notar. beglaub. Aufl. **27 052 Ex.**
Die „Badische Presse" wird zum Teil gesetzt mit amerikan. Setzmaschinen und gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen.

Danksagung.

Allen denjenigen, deren Teilnahme wir in unserem schweren Unglück erfahren durften, sagen wir hiemit den herzlichsten Dank.
Göttingen, den 19. März 1901.
Die Familie Jäger.

Laufen a. Eyach.
Waldpflanzen-Empfehlung.
Unterzeichneter hat noch folgende Pflanzen abzugeben:
30,000 Stck. verschulte vierjährige Weißtannpflanzen;
60,000 „ 4—5jährige verschulte Fichten;
100,000 „ schüttenreife Forchen;
sowie alle anderen Sorten Pflanzen.
Preisverzeichnis gratis.
Christian Gompper,
Pflanzschulbesitzer.

Nagold.
Bei herannahender Verbrauchszeit in eisernen
Tragbalken
halte ich mein Lager bestens empfohlen.
Bestellungen auf spätere Lieferungen in bestimmten Längen und Profilen nimmt jetzt schon entgegen
Eugen Berg.

Museum Nagold.
Freitag den 22. März abends 8½ Uhr,
Abstimmung über 2 Aufnahmegesuche.
Der Vorstand.

Christine Schmieder
Johannes Helber
VERLOBTE.
Hallwangen. Ebhausen.
März 1901.

Nagold.
Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre
Jakob Grüninger, Schuhmacher bei der Krone.

Nagold.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Müller **Rauser.**

Für die Sommermonate wird ein
Laufmädchen
in ein besseres Haus zu 2 Kindern gesucht.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Mädchengesuch.
Für eine kleine Familie nach auswärts wird ein tüchtiges, in allen Haushaltungsarbeiten und im Kochen erfahrenes Mädchen, das schon in besserem Hause gedient hat, gesucht. Jährlicher Lohn 180 bis 200 ℳ. Eintritt im April oder Mai.
Nähere Auskunft erteilt
Frau **Heller,** Färberei,
Nagold.

Nagold.
Bestellungen
auf
Kunstdünger
jeder Art nimmt entgegen
Gutekunst z. Löwen.

Nagold.
Saat- u. Speise-Kartoffeln,
verschiedene Sorten,
kann abgeben
Weber **Schuler.**

Wildberg.
Schöne helle I. Qual.
Malzkeime
kann von Anfang April noch abgeben und sieht weiteren Bestellungen entgegen
L. Gärtner.

Unterthalheim.
Bei Untergezeichnetem ist fortwährend sehr gute
Hallerde,
das Simri zu 18 ₰, sowie
Feldgips,
das Simri zu 15 ₰, zu haben.
Martin Lutz, Gipsmüller.

Verbesserte
Odontine
von Bergmann & Co., Lockwitz-Dresden, ist das anerkannt vorzüglichste und beliebteste **Zahnreinigungsmittel,** welches einen Weltruf erworben. Zu haben à St. 50 Pf. bei: **Otto Driesner.**

Paten- (Dötes) Briefe
empfiehlt in reicher Auswahl
G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Todesfälle: Anna Maria Gutekunst, Feldschützen Ehefrau, gestorben am 20. März.